

22.06.2021

Antrag

der Fraktion der SPD

Die Landesregierung muss eine Rahmenvorgabe für das Schuljahr 2021/22 vorlegen, damit die Schülerinnen und Schüler einen guten Schulstart haben!

I. Ausgangslage

Sich bei den SchülerInnen und LehrerInnen für das Durchhalten während der Pandemie in Rahmen von Plenardebatten zu bedanken, ist eine freundliche Geste. Aber es bedarf der Taten und nicht der Worte, um den SchülerInnen, den Hauptleidtragenden der Pandemie gut aus der Pandemie zu helfen und ihnen einen guten Wiedereinstieg zu gewährleisten. Die Aufarbeitung der Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche – gerade für diejenigen, die ohnehin benachteiligt sind, muss Dreh- und Angelpunkt der schulischen Planungen für den Unterricht nach den Sommerferien sein. Es wurde in den letzten eineinhalb Jahren das Primat der Gewährleistung von Prüfungen in den Fokus gerückt. Konzepte und Rahmenbedingungen für eine pädagogische Aufarbeitung und das seelische Wohl mussten dem Notendruck weichen.

Während viele Bundesländer bereits vor Monaten in die strategischen Planungen eingestiegen sind und konkrete MentorInnenprogramme¹, Handreichungen, Eckpunktepapiere und Rahmenkonzepte² veröffentlichen, hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalens noch keinen Plan für den Schulstart nach den Sommerferien vorgelegt, um die Bedürfnisse und Lernstände der SchülerInnen in den Blick zu nehmen.

Ein Großteil der Bundesländer hat mit diesen Papieren das Fundament geschaffen, SchülerInnen zu stärken und Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. Viele in diesen Papieren beschriebene Maßnahmen gehen über die Empfehlungen der KMK hinaus, um den SchülerInnen einen bestmöglichen Start zu ermöglichen. Berlins Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie plant zum Beispiel mit dem Programm „Stark nach Corona“ junge Menschen und ihre Familien im Rahmen des entsprechenden Bund-Länder-Programms³ durch verschiedene Maßnahmen zum Abbau von Lernrückständen, zum Aufbau sozialer Kompetenzen und zur psychosozialen Unterstützung zu fördern und zu unterstützen.

Damit auch unsere Kinder in Nordrhein-Westfalen, die Enormes durchgehalten haben, gut aus der Krise starten können, müssen wir uns für ihre Belange einsetzen, insbesondere für ihre physische und psychische Gesundheit. Das Aushalten und die Auswirkungen von

¹ <https://www.hamburg.de/contentblob/15143280/e26d2ec43a9180236ff298bca0c33991/data/b-brief-4-juni-2021.pdf>

² https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Coronavirus/Schulen_Hochschulen/Schuljahr21_22/rahmenkonzept_sj21_22_lang.pdf?__blob=publicationFile&v=2

³ <https://www.berlin.de/sen/bjf/corona/briefe-an-schulen/>

Lockdown, Isolation zu Hause und Distanzunterricht müssen aufgearbeitet werden. Es ist essenziell, alle betroffenen Kinder und Jugendlichen adäquat zu erreichen. Das bedeutet, sie vom Dauerstress zu entlasten, ihnen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich zugehörig fühlen und wieder Zuversicht gewinnen können. Gleichzeitig ist es wichtig, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

Schulunterricht in Zeiten der Pandemie war aufgrund des Distanzunterrichts sehr fordernd. Eltern hatten Betreuungsstress und alle hatten zu wenig soziale Kontakte. Niemand weiß zum jetzigen Zeitpunkt wie gut oder wie schlecht Lernen unter diesen Bedingungen funktioniert hat, welche Kompetenzen die SchülerInnen erworben haben und was sie tatsächlich gelernt haben.

Eltern machen sich Sorgen, ob ihre Kinder zu wenig Unterricht hatten und ob sie vielleicht den Anschluss verloren haben könnten. Insbesondere Grundschulleitern sind besorgt, ob ihre Kinder die Grundfertigkeiten wie Lesen und Schreiben gut genug beherrschen, um schulisch bestehen zu können. Die Befürchtungen und Ängste bei Eltern, SchülerInnen und Lehrkräften sind groß. Ihnen allen, den SchülerInnen voran, müssen wir den Raum und eine Perspektive für das erste Quartal im neuen Schuljahr geben, damit sie gut ankommen können, gefestigt werden und dann erfolgreich durchstarten können. Hierbei muss allen bewusst sein, dass nicht gleichzeitig alle neuen Inhalte des nächsten Schuljahres und alle zu wiederholenden Inhalte aus dem letzten Schuljahr bewältigt werden können. Dies würde unsere SchülerInnen vor eine kaum zu bewältigende Lernaufgabe stellen.

Insbesondere Grundschulkindern des kommenden zweiten Schuljahres befinden sich in diesem Spannungsfeld. Ihnen fehlen oftmals die Grundkompetenzen beim Lesen, Schreiben und Rechnen, gleichzeitig sollen die Lehrkräfte mit ihnen die Inhalte der Lehrpläne des zweiten Schuljahres bearbeiten. Dies kommt der Quadratur des Kreises nahe, daher müssen hier Anpassungen zwischen den aktuellen Lernständen und den Anforderungen der Lehrpläne vorgenommen werden. Hierbei müssen die Lerninhalte im Vordergrund stehen und nicht die Leistungsüberprüfungen. Diese sollten im ersten Quartal reduziert werden. Damit Lernen weiterhin auf hohem Niveau stattfinden kann, muss das exemplarisches Lernen im Sinne der Kompetenzorientierung statt des Strebens nach Vollständigkeit aller Lerninhalte in Betracht gezogen werden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss mit kompetenten und engagierten Kooperationspartnern zusammengearbeitet werden. Hierzu eignen sich in besonderem Maße die Hochschulen. Mit konstruktiven Konzepten und studentischer Unterstützung in den Schulen in der Zeit nach den Sommerferien, können sie einen gewinnbringenden Beitrag leisten.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, als erste Maßnahme im neuen Schuljahr 2021/22 den individuellen Lernstand zu ermitteln, wo jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler in den jeweiligen Fächern steht und den Lehrkräften die Instrumente und Unterstützung an die Hand zu geben, ihre SchülerInnen individuell zu fördern, nicht nur bei den allgemeinbildenden, auch bei den berufsbildenden Schulen.

Aber auch das ganzheitliche Lernen, bei dem kulturelle, sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten unternommen werden können, muss im ersten Quartal des neuen Schuljahres im Fokus stehen. Hierzu gehören insbesondere die Verzahnung von Jugendhilfeangeboten sowie Ganztagsangeboten. Es gilt, den Schulraum zu öffnen und den SchülerInnen neue Räume nach der Isolation zu eröffnen, in denen soziales, fachliches und emotionales Lernen möglich sind.

Diese Sofortmaßnahmen im Form einer Rahmenvorgabe durch das Ministerium, die es insbesondere im ersten Quartal des neuen Schuljahres umzusetzen gilt, sind nicht nur rückwärtsgerichtet, um Verlorenes aufzufangen, sondern auch nach vorne gerichtet, in dem die seelische und soziale Dimension gestärkt wird und das Wohlbefinden der Lernenden in den Blick genommen wird. Auch gilt es die Eventualität einer vierten Welle zu berücksichtigen, denn ein „Fahren auf Sicht“ kann und darf nicht wieder das Primat der Bildungsministerin sein.

II. Der Landtag stellt fest,

dass kurz vor den Sommerferien Nordrhein-Westfalen keine Rahmenvorgabe für den Schulstart vorliegt, welche die Herausforderungen der Pandemie für die SchülerInnen in den Blick nimmt und ihnen einen starken Schulstart in das Schuljahr 2021/2022 ermöglicht.

III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

eine Rahmenvorgabe für unsere SchülerInnen aufzulegen, die zum Schuljahresbeginn implementiert werden kann und die Möglichkeit einer vierten Welle berücksichtigt. Diese Rahmenvorgabe muss folgende Aspekte berücksichtigen:

Für gute Lernbedingungen und eine gute Infrastruktur

- Lerninhalte anpassen und die Leistungsüberprüfungen im ersten Quartal reduzieren, es gilt exemplarisches Lernen im Sinne der Kompetenzorientierung statt Streben nach Vollständigkeit aller Lerninhalte.
- Den Dialog mit den Hochschulen aufnehmen, um gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen der Pandemie zu finden und Kooperationen zu initiieren, damit Studierende in schulische Lehr- und Lernprozesse unterstützend eingebunden werden können.
- First- und second-Level-support an den Schulen sicherstellen, damit Distanzunterricht bei Notwendigkeit reibungslos stattfinden kann.
- Empfehlungen für einheitliche Quarantäneregelungen aussprechen und mit verantwortlichen Akteuren in den Dialog treten.
- Optimierung der Testungen durch zusätzliches Personal, um Lernzeiten zu schonen.

Für SchülerInnen und ihre Familien

- Das erste Quartal des Schuljahrs auf die Bedürfnisse der SchülerInnen ausrichten.
- Das ganzheitliche Lernen, bei dem kulturelle, sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten unternommen werden können in den Fokus des ersten Quartals des neuen Schuljahres zu rücken.
- Den Schulraum für neue Räume des sozialen, fachlichen und emotionalen Lernens zu öffnen und dabei die Verzahnung von Aktivitäten des ganzheitlichen Lernens mit Jugendhilfe- sowie Ganztagsangeboten anzustreben.
- Förderung der Schulgemeinschaft und des Schullebens, damit ein vertrauensvolles und lernförderliches Klima geschaffen werden kann.
- Individuelle Lernstände erheben, um Lernlücken identifizieren und beheben zu können.

- SchülerInnen hierbei durch die Fördermaßnahmen nicht zeitlich überlasten, sondern im Rahmen von binnendifferenzierenden Unterrichtsszenarien und -formaten auch Spielräume schaffen, um einzelne SchülerInnen oder auch kleine Gruppen während der Unterrichtszeit gezielt unterstützen zu können.
- Lernpartnerschaften/ BildungslotsInnen für SchülerInnen ausbauen.
- Raum und Zeit für „Pädagogische Tage“ für SchülerInnen mit KlassenlehrerInnen/ TutorInnen und/oder mit externen Fachleuten zu ermöglichen, um die Pandemie professional aufzuarbeiten und zu thematisieren.
- Aufholprogramm im Sinne der Förderoffensive effizient umsetzen, insbesondere in Kooperation mit außerschulischen Lernangeboten und in Kooperation mit der Jugendhilfe.⁴
- Insbesondere schulische Übergänge wie die Schuleingangsphase, Erprobungsstufe, Einführungsphase der Sekundarstufe II in den Blick nehmen und behutsam und schülerInnenzentriert gestalten.
- Übergänge in die Berufswelt in den Blick nehmen und Programme für diesen Jahrgang auflegen, ggf. in den Sommerferien, da viele AbsolventInnen noch ohne Ausbildungsplätze sind und eine ad hoc Unterstützung benötigen.

Für ein sicheres Lernen in der Schule

- Hygienekonzepte weiterhin sicherstellen und mit personellen und sächlichen Mitteln hinterlegen.
- Luftfilteranlagen unbürokratisch flächendeckend zur Verfügung stellen.
- Dauerhafte Teststrategie an den Schulen sicherstellen und unbürokratische Testnachweise zur Verfügung stellen, die das schulische Personal entlasten.

Für Lehrkräfte und Schulpersonal

- Schulleitungen und Lehrkräfte durch den Ausbau von SchulassistentInnen Unterstützung und Entlastungen ermöglichen.
- Coaching-/ Supervisionsangebote für Lehrkräfte zur Verfügung stellen.
- Sicherstellen, dass Lehrkräfte und schulisches Personal bis zum Schulbeginn ein Impfangebot erhalten haben.

Thomas Kutschaty
Sarah Philipp
Jochen Ott
Eva-Maria Voigt-Küppers

und Fraktion

⁴ Drucksache 17/13403